

# Eine Stadt mit besonderem Gesicht

## Baudezernent Krüger informierte Veteranen über Beeskows Zukunft

**Beeskow** (sab) Baumaßnahmen in der Kreisstadt wurden am 21. Juli von Baudezernent Knut Krüger interessierten Vorrühstandlern, Rentnern und Hinterbliebenen erläutert.

Beeskow gehört zu den 16 brandenburgischen Orten mit einem historischen Stadtkern, der deshalb so erhaltenswert ist, da die Bauweise typische märkische Züge aufweist. Um das Zentrum zu erhalten, sind in der weiteren Zukunft mehrere Baumaßnahmen geplant. Dabei wollen die Städteplaner berücksichtigen, daß der Beeskower auch heute noch den Eindruck haben soll, er lebe in einer in sich geschlossenen Stadt. Daß Beeskow ein unverwechselbares Gesicht bekommt, daran liegt Knut Krüger viel. „Neue Gebäude müssen in die feingliedrige Struktur der Stadt passen.“ Er verlangt keine mittelalterliche Bauweise, aber „wir müssen

auch Originalität und Individualität beweisen.“ Zu Konflikten komme es oft mit Geschäftsleuten, die für ihr Unternehmen werben wollen. Krüger fordert, daß die Fassaden nicht verfremdet werden durch einfallslose, „armselige“ Werbung.

Streitpunkt ist auch noch das in Beeskow geplante Warenhaus: Wird es an der Industriestraße oder neben dem ehemaligen Mischfutterwerk gebaut? Ein Verbrauchermarkt mit 600 bis 700 Quadratmetern soll auf dem einstigen Kasernengelände entstehen. Ob neben dem Edeka-Markt ein Aldi-Markt entsteht, ist ebenso ungeklärt wie das Problem in einigen Wohngebieten, wo es in der Nähe kein Lebensmittelgeschäft gibt. Zu den Grünanlagen, die er sein Steckenpferd nennt, äußert sich Krüger: Die vorhandenen Grüngürtel dürfen nicht unterbrochen werden. Am Sportplatz

soll ein Freizeitpark mit Hotel, Schwimmbad und Möglichkeiten zum Volkssport entstehen. Der Baudezernent ahnt, daß die Badeanstalt in fünf bis zehn Jahren wiedereröffnet wird.

Die über zwei Stunden dauernde Informationsveranstaltung gab den Senioren auch einen Einblick in die Verkehrssituation. Beeskow braucht eine Umgehungsstraße. Auf die große Ortsumgehung muß noch gewartet werden. Ende 1993 soll erst klar sein, wo die Straße lang führt, zur Jahrtausendwende kann sie dann benutzt werden. Ein Problem brannte den älteren Damen und Herren besonders unter den Nägeln. Sie fragten nach seniorenge rechten Wohnungen, Altersheimen. Krüger berichtet von Plänen, auf dem jetzigen Krankenhausbaufläche einen sozialen Bereich zu errichten, mit Seniorenwohnungen, Rehabilitations- und Suchtzentren.